

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausbelegern 1,20 Mk., in dem Ausgabeort 1,25 Mk., beim Postamt 1,40 Mk., mit Beleggeld 1,25 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von 7 Uhr bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 3 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Expedition Abends von 8½ bis 7 Uhr.

Preisveränderung: Für die halbjährige Correspondenz oder Lezer Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für verlässliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recamen außerhalb des Inlandtarif 60 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratishellogel: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 169.

Donnerstag, den 21. Juli 1904.

144. Jahrgang.

Im Gehößt des Gutsbesizers **Marcks** zu **Niedendorf** und des Fleischer **Gustav Heit** zu **Schöpsau** ist die **Schweinefleisch** ausgebrochen. (1501)
Wendenberg, den 19. Juli 1904.

Der Amisvorbesizer.
M. v. Zimmermann.

Rußland und Japan.

Merseburg, 20. Juli.

Russische Dampfer passieren als Kaufahrtschiffe die Dardanellen, nehmen ihren Kurs durch den Kanal von Sues ins Rote Meer, lassen dort plötzlich die Kriegsfahne und halten sich nun für bereit, die vorüberfahrenden Schiffe anzuhalten und zu untersuchen. Die Engländer scheinen nicht geneigt, sich das so ohne weiteres gefallen zu lassen, obwohl sie während des Burenkrieges es selber nicht anders gemacht haben. Die Sprache ist schon im englischen Parlament zur Sprache gekommen, außerdem werden einige englische Kriegsschiffe ins Rote Meer beordert. Wenn die Russen nicht etwas weniger eigenmächtig vorgehen als bisher, so können sie auch noch mit den Engländern in Konflikt geraten.

Die Nachricht, daß die Russen am Mottenspaß neuerdings eine schwere Schlappe erlitten haben, wird durch den Bericht Kapitän **Paik**'s bestätigt. Im letzten Stück der Operationen nur schwer von der Stelle, und vor Port Arthur scheint es für die Japaner nicht so gut zu stehen, wie es vielfach dargestellt wird. Man braucht keinen der Belagerten keinen Mangel zu haben.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:
* **Paris**, 19. Juli. Nach Meldung aus **Saujan** ist General **Keller** aufgeschlossen, seine jetzt eingekommene Karte Positionen auf der Seite der Grobkürst **Voris** an den Kämpfen im Südosten von **Saujan** teilgenommen.

Die Verwundung des Generals **Nonnenkamp** ist ernst; es wurde eine Knochenverletzung konstatiert. Ferner wird aus **Saujan** gemeldet, daß **Kuroki**, der vollkommen wiederhergestellt ist, die Kämpfe am 16. und 17. Juli selbst leitete und 60000 Mann Kerntuppen mit 160 Kanonen gegen **Saujan** aufgebracht hat. In weitestem Umkreise von **Saujan** ist kein irgendwenn militärisch brauchbarer Punkt, wo nicht Japaner, wenn auch nur in kleinen Abteilungen und für kurze Zeit, sichtbar wären. Ihr Bombardement ist dank der chinesischen Willfährigkeit vollkommen.

* **London**, 19. Juli. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus dem Hauptquartier **Kuroki**'s über **Saujan** vom 18. d. M. gemeldet wird, haben die Japaner am 17. d. M. in der Schlacht am **Mottenspaß** 200 und die Russen 2000 Mann verloren. Die Japaner seien eine Brigade und ein Bataillon fast gesehen.

* **Paris**, 19. Juli. In **Petersburg** herrscht Besorgnis über das Schicksal der von **Kaschastinski** und **Keller** nach deren verunglücktem Angriff bis **Janstein** zurückgeführten Truppen. Man fürchtet, daß der Rückzug, welcher bis dahin das **Kaschastinski**'s vorzüglichen Dispositionen sich in guter Ordnung vollzog, nicht zu einer sicheren Neuaufstellung führe, daß vielmehr die Meldung weiterer Verluste zu erwarten sei. Von den im ganzen 17 russischen Bataillonen, welche bei der Affäre beteiligt waren, hat die Mehrzahl fürchterlich gelitten. Man weiß nicht, ob die 12 russischen Kanonen gerettet werden konnten.

* **Saujan**, 19. Juli. Die Einnahme von **Saujan** durch die Japaner stellt sich als ein bedeutungsloser Vorgang heraus; die Russen sind mit geringen Verlusten in vorher gewählte Stellungen zurückgegangen. Das Gerücht von der Einnahme von **Saujan**

hat sich bisher nicht bewahrheitet. Die Erste-Aussichten in der **Manchurie** sind günstig; dies ist wichtig für die Stimmung und Haltung der Chinesen. Hier sind alle militärischen Vorbereitungen bestens getroffen.

* **Saujan**, 19. Juli. Der **Petersburger** Korrespondent der „**Röln. Ztg.**“ drahtet auf Grund dort eingetrossener Meldungen vom **Kriegsgeheimnis**, vorgefunden sei wiederum die **Kanonade** des **Port Arthur**-**Geschwaders** hörbar gewesen. Die Lage der Japaner sei die höchst ungünstigste. Infolge der **Belagerung** sei das Gros der japanischen Armee ganz entfernt vom Meer, außerdem drohe die Gefahr, durch die Russen in mehrere Teile zerschnitten zu werden. Die japanischen Soldaten sollen entsehrlich Hunger leiden. Bei einer eintretenden **Leberschwemmung** werde es der japanischen Armee unmöglich sein, den **Rückzug** nach **Korea** zu bewerkstelligen. Die in den letzten Tagen nach **Petersburg** gelangten **Depeschen** stimmen darin überein, daß die Lage in **Japan** höchst bedenklich sei. Die wirtschaftliche Lage sei überaus unsicher, weshalb die **Unzufriedenheit** des Volkes zunehme.

* **Paris**, 19. Juli. „**Petit Parisien**“ erzählt, daß bei **Wladimiroff** zwei russische Schiffe, deren eines jüngst von Deutschland erworben sein soll, durch **Winen** zerstört wurden.

* **Petersburg**, 19. Juli. Die „**Russische** **Telegr.-Agentur**“ berichtet: Unter **Verständigung** in **Saujan** erhielt aus **Port Arthur** folgenden Brief: Wir vertrauen hier dem General **Stöfel**. Seine Zuversicht auf den Sieg teilt er allen Truppen und der Bevölkerung mit. General **Fod**, der gegenwärtig auf den vorderen Positionen trotz des **Anbruchs** der Japaner aushält, schiebt dadurch auf lange Zeit die **Blockade** **Port Arthur**'s hinaus. General **Kondratjew** befestigt **Port Arthur** mit jedem Tage fester. Auf **Verger**, wo man unlangst noch **Befestigungen** für unmöglich gehalten hat, sind

jetzt **Batterien** und **Schanzen** errichtet und **Geschütze** großen und kleinen **Kalibers** aufgestellt. Das **Zusammensinken** der Generale macht **Port Arthur** zu einer **unnehmbaren** und **unzugänglichen** Festung. Der **Dies** eines anderen **Offiziers** lautet noch **zuverlässlicher**.

* **Paris**, 19. Juli. Wie aus **Petersburg** gemeldet wird, **verabschieden** sich der **Bar** und der **Großfürst** **Thronfolger** heute in **Nischni Nowgorod** von dem **Wilborger** Regiment, dessen **Oberst** **Sintischlow** vom **Kaiser** **Wilhelm** durch die **bekannte** **Depesche** geehrt wurde. **Bevor** der **Bar** **Petersburg** verließ, **übertrug** er dem **Wladimir** **Divisionär** **General** **Sugarewsky** das **Kommando** des **ersten** **Armeekorps**, welches sich nach dem **Kriegsgeheimnis** begibt. Der **freie** **General** **Meyendorff** ließ sich bestimmen, **zugunsten** **Sugarewsky** auf dieses **Kommando** zu verzichten.

* **St. Gallen**, 19. Juli. Gegen die von **Rußland** verlangte **Rückziehung** der **schweizerischen** **Offiziere** vom **Kriegsgeheimnis** wurde heute **anlässlich** des **Empfanges** des **französischen** **Schiffen-Kontingents** ein **Protest** erhoben, in dem es heißt: „Wir rufen laut in die **Welt** hinaus: **Herr** **Oberst** **Audeoud**, wir **Schiffen** empfinden die **erlittene** **Kränkung** und **verfluchen** Sie **unserer** **unwandelbaren** **Hochachtung** und **Sympathie**.“

Russische Kriegs- oder Kaufahrtschiffe?

* **Magdeburg**, 19. Juli. Wie der **Magdeburger** **Ztg.** aus **Petersburg** telegraphiert wird, hat der **Bar** nach der **Rückkehr** von seiner **letzten** **Beaufichtigung** **Posten** **besohlen**, daß ein **ausführlicher** **Vericht** über die **Beaufichtigung** der **japanischen** **Posten** an **Ward** des **deutschen** **Postdampfers** „**Prinz** **Heinrich**“ **vorgelegt** werde.

* **Saujan**, 19. Juli. Die „**Röln. Ztg.**“ meldet: Auf **Verger** erhobene **Beaufichtigung** wegen der **Wegnahme** der **japanischen**

Jwenal's Liebe.

Roman von H. Hiedel-Ähren.

(29. Fortsetzung.)

Als er am nächsten Abend die gleich nach der Hauptmahlzeit folgende Kaffe-Kaffe aus-schlug, um so rasch wie möglich fortzukommen, wurde Doktor **Schellwin** doch etwas flüchtig und fragte velleiend, ob solcher **Geschäftes** **er** sich nicht aufreibend für seine **Gesundheit** erwiesen würde, während **Frau** **Grete**, die seinem **Menschen** etwas **Büßes** **zutraute** und alles, das man ihr sagte, für bare **Münze** **hinnahm**, bemerkte, ob es nicht **besser** sei, der **junge** **Herr** **Eglers** käme zur **Abwechslung** einmal nach **St. Domingo** heraus.

Hannegann berührt von der **Romandie**, ging dann **Lothar** fort und beschloß, diesem **Zustand**, der auf die **Dauer** **unabbar** würde, in nächster **Zeit** ein **Ende** zu machen.

Martha hatte heute einen **glücklichen** **Tag** gehabt und mit **Freunden** erzählt, daß sie nach ihrer **Beurlaubung** bereits **drei** **Schülerinnen** aus **reifehen** **Häusern** erhalten habe, gewiß ein **glückliches** **Resultat**: durch diese **Mittelung** war **Lothar** auf einen **guten** **Einsatz** gekommen.

„**Heißt** Du, **Antonietta**“, begann er, als das **junge** **Mädchen** bald nach seiner **Ankunft** erschienen und nun langsam mit ihm unter den **Palmen** auf und abschritt, „**Deinem** **Verprechen** nach **treffen** wir uns **sicher** **jeden** **Mittwoch**, an den **übigen** **Abenden** würde ich also **umfonst** **hier** **draußen** **warten**. **Dich** **aber** **eine** **ganze** **Woche** **nicht** **zu** **sehen**, ist **mit**

unmöglich, wir müssen also auf ein **Mittel** **finnen**, uns in der **Zwischenzeit** zu **treffen** und das **habe** ich **gefunden**: **bist** Du **musikalisch**, **Liebling**?“

„**Nur** ein **ganz** **klein** **wenig**, ich **hätte** **früher** **zwei** **Jahre** **lang** **Stunden** — **besse** **aber** **nicht** **viel** **Talent**. **Einen** **Walzer** **kann** **ich** **Dich** **schon** **vorspielen**, **aber**.“ fügte sie hinzu, „**wenn** Du **es** **wünschst**, **laß** **ich** **von** **nun** **an** **wieder**.“

„**Nicht** **allein** **das**, **Antonietta**, Du **mußt** **sogar** **wieder** **Stunden** **nehmen**, **höre**. **Ich** **wohne** **bei** **Doktor** **Schellwin**, **dessen** **Tochter** **eine** **tüchtige** **Klavierlerin** **ist** — **bei** **ih** **kannst** **Du** **Stunden** **nehmen** **und** **zwar** **des** **Nachmittags** **zwischen** **Sechs** **und** **Sieben**. **Dadurch** **werden** **wir** **für** **längere** **Zeit** **Gelegenheit** **finden**, **uns** **zu** **sehen**, **und** **zu** **sprechen**. **Willst** **Du** **das** **für** **mich** **tun**?“

„**Oh**, **ob** **ich** **will**, **abgemacht**! **Die** **Annonce** **Frau** **Schellwin**'s **habe** **ich** **gesehen**, **aber** **dann** **muß** **ich** **Papa** **wieder** **belügen**, **fügte** **sie** **bedauernd** **hinzu**. **Dann** **nach** **einer** **Stunde** **des** **Sinnes**: „**Nein**, **belügen** **ist** **nicht** **notwendig**, **ich** **hänge** **einfach** **den** **Wunsch**, **meine** **Klavierstunden** **wieder** **ausnehmen** **zu** **mögen** **und** **ich** **kann** **mit** **Bestimmtheit** **sagen**, **daß** **sich** **Papa** **darüber** **freut**.“

„**Dann** **nach** **Eins**, **Antonietta**, **würdest** **Du** **es** **mir** **wohl** **glauben**, **daß** **ich** **seit** **einigen** **Tagen** **fast** **bis** **zur** **Gewöhnlich** **gelegerten** **Bermurung** **hege** — **Dein** **Vater** **sei** **nicht** **Hudolfo** **da** **Costa**, **sondern** **Arnold** **von** **Menburg**, **mein** **Onkel**, **der** **lange** **für** **verschollen** **galt**?“

Das war so überwältigend, um **so** **gleich** **von** **Antonietta** **begreifen** **zu** **werden**, und **Lothar** **begann** **nun**, **ih** **von** **den** **Mitteilungen** **seiner** **Mutter** **an** **jenem** **Novembemittag** **ausführlich** **zu** **erzählen**, **ohne** **die** **Schuld** **der** **Ältern** **allzu** **deutlich** **herzutreten** **zu** **lassen**, **bis** **zu** **seinem** **Entschluß**, **den** **so** **lange** **vermischten** **Berwandten** **nun** **in** **Alte** **aussprechen** **zu** **mögen**.

Das **junge** **Mädchen** **lauschte** **dem** **langen** **Vericht**, **ohne** **Lothar** **auch** **nur** **ein** **einzelmal** **zu** **unterbrechen**, **und** **verharrte** **dann** **minutenlang** **in** **schweigendem** **Nachdenken**.

„**Lothar**, **er** **ist** **es**, **er** **ist** **es** **ganz** **gewiß**! **Wir** **Beide** **aber** **sind** **verloren**, **für** **uns** **ist** **alles** **aus**, **ich** **darf** **niemals**, **niemals** **die** **Deine** **werden**!“ **rief** **sie** **in** **plötzlich** **hervorbrechender** **Leidenschaft** **aus**.

„**Woraus** **schließest** **Du** **das** **so** **bestimmt**?“ **fragte** **er**, **kaum** **in** **Stande**, **das** **Wesen** **seiner** **Stimme** **zu** **bemerkern**.

„**Höre** **nur**“, **fuhr** **Antonietta** **fliegend** **fort**, **die** **großen** **schwarzen** **Augen** **angstvoll** **auf** **Lothar** **gerichtet**, „**mein** **Gott**, **ich** **habe** **mit** **so** **manchem** **über** **Papa** **klar**, **daß** **ich** **bis** **dahin** **nicht** **bedachtete**. **Er** **spricht** **niemals** **von** **der** **Helma** **oder** **den** **Berwandten**, **und** **als** **ich** **ih** **Mama** **fragte**, **ob** **wir** **von** **seiner** **Seite** **dem** **gar** **keine** **Bitten**, **da** **sagte** **er** **mir**, **er** **sei** **sehr** **jung** **und** **im** **Jorn** **auf** **immer** **von** **ihnen** **geschieden**, **weil** **die** **Seinen** **ih** **für** **schuldig** **getrückt** **hätten**. **Er** **wollte** **tot** **für** **ih** **sein**, **und** **er** **ist** **es**, **Lothar** — **was** **fangen** **wir** **an**?“

„**So** **unterliegt** **es** **also** **keinem** **Zweifel** **mehr**; **und** **doch** **ist** **immerhin** **noch** **eine** **Läufchung** **möglich**, **solange** **wir** **nicht** **die** **Beweise** **schwarz** **auf** **weiß** **haben**. **Sollte** **nichts** **mehr** **aus** **seiner** **Jugendzeit** **vorhanden** **sein**, **ich** **nehme** **ein** **Wästelstück**, **A. v. J.** **gezeichnet** **oder** **ein** **Ring**: **drei** **Rubinen** **in** **schlichem** **Gold** **gefaßt**, **von** **dem** **meine** **Mutter** **mir** **erzählte**, **daß** **er** **ih** **als** **Geschenk** **von** **ih** **erhalten** **habe**?“

„**Ich** **weiß** **es** **nicht**, **Lothar**; **in** **seinem** **Schreibstisch** **hät** **er** **ja** **allerhand** **Sachen** **verschlossen**, **auch** **alte** **Bücher** — **ob** **das** **wohl** **Andenken** **aus** **jener** **Zeit** **find**?“

„**Sollte** **es** **Dich** **nicht** **möglich** **sein**, **Gewißheit** **zu** **erlangen**, **wir** **könnten** **dann** **besser** **nach** **Mitteln** **und** **Wegen** **für** **unsere** **künftige** **Bereinerung** **suchen**.“

„**Ich** **will** **nachdenken**, **es** **ist** **ja** **nichts** **Schlammes**, **nur** **in** **seinem** **Schreibstisch** **nach** **zusehen**, **ob** **Papa** **Arno** **v.** **Menburg** **ist**.“

„**Und** **hast** **Du** **Gewißheit**, **so** **dürfen** **wir** **auf** **Deines** **Vaters** **Einwilligung** **nicht** **mehr** **rechnen**, **Antonietta**, **bist** **Du** **stark** **genug**, **ih** **zu** **verlassen**, **und** **ein** **mit** **ih** **angegebören**?“

„**Er** **verwarf** **das** **Antlich** **an** **seiner** **Brust** **und** **schluderte** **leise**.“

„**Ich** **werde** **schrecklich** **weinen** **um** **Papa** **und** **nicht** **bad** **tot** **grünnen**! **Aber** **kann** **es** **gar** **nicht** **anders** **sein**, **Lothar**, **ja** **dann** **solge** **ich** **Dich**, **wohin** **Du** **willst**, **bis** **ans** **Ende** **der** **Welt**.“

„**Dies** **erschütterte** **hielten** **sich** **Beide** **lange** **fest** **umfinglungen**.“

(Fortsetzung folgt.)

Post ist vorläufig die Antwort erteilt worden, daß der russische Regierung über den Vorschlag nicht das Geringste bekannt sei, daß sie das Eingehen des Berichtes des Kommandanten der „Smolensk“ abwarten müsse, ehe sie in dieser Angelegenheit Bescheid erteile. — Die amtlichen Postämter sind an Bord der „Smolensk“ von den Russen geöffnet und unterludt und dann mit dem russischen Stempel versehen und abgehoben von zwei Säden, der „Persia“ übergeben worden.

London, 18. Juli. Aus Petersburg meldet man über Paris, sowohl England als Deutschland hätten bezüglich des Verlaufs des russischen Freiwilligen-Kreuzers in Petersburg protestiert. „St. James Gazette“ äußert die Erwartung, die Gleichzeitigkeit dieser Proteste werde die russische Bureaucratie zur Besinnung bringen. Hier ist die öffentliche Meinung so aufgebracht, daß die Regierung sie nicht ignorieren kann, so sehr ihr an guten Beziehungen zu Rußland liegen mag.

London, 19. Juli. Dem „Daily Express“ wird aus Malta gelabelt, daß die englische Mittelmeerflotte gestern nach Alexandria abgedampft ist. Der Befehlshaber derselben stand im Verkehr mit dem Kommandanten der englisch-österreichischen Flotte. Man glaubt, Gegenstand der Verhandlungen der Befehlshaber sei die Frage der Ueberwachung des Mitteländischen und des Roten Meeres gewesen, um zu verhindern, daß englische Schiffe von russischen Kriegsschiffen aufgehalten und mit Beschlag belegt werden.

London, 19. Juli. Die „Morning Post“ fordert England auf, es solle Rußland benachrichtigen, daß es Hilfskreuzer der Freiwilligen-Flotte nicht als Kriegsschiffe anerkennen könne und daß es seine Kriegsschiffe beauftragt habe, englische Handelschiffe gegen die russischen Piratenakte zu schützen.

London, 19. Juli. Der „Daily Mail“ wird aus Petersburg gemeldet, daß weitere zwei Schiffe der russischen Freiwilligen-Flotte in Odessa gehalten wurden. Der Befehlshaber der Flotte in Odessa gestattet Befehl erhalten haben, nach dem Roten Meer abzugehen und weitere Beschlagnahmen englischer, mit Kriegsgüter beladener Schiffe vorzunehmen.

London, 19. Juli. Die gesamte Presse spricht die Erwartung aus, die Regierung werde den Uebergriffen russischer Schiffe gegenüber die geeignete Form nachdrücklichen Protestes finden. Worauf dieser in der Hauptsache abzielen dürfte, ergibt daraus, daß der dem Auswärtigen Amt nahestehende „Daily Graphic“ ausführt, England treue sich, von Rußland einen Präzedenzfall des von englischer Seite stets behaupteten Vorrangrechtes vorwärtigen neutraler Schiffe durch Schiffe kriegführender Mächte geliefert erhalten zu haben. Es könne sich also dem prinzipiellen deutschen Protest gegen die Durchsuchung an sich nicht anschließen; es frage sich vielmehr: Sind die russischen Schiffe Kaufahrts- oder Kriegsschiffe? Im ersten Falle sei ihr Vorgehen prinzipiell fernrüberlich, im zweiten prinzipiell berechtigt. Vor allem müsse daher der bisher zweifelhafte Charakter der russischen Schiffe bestimmt werden.

Shanghai, 19. Juli. Der heute hier aus Weihaiwei eingetroffene Dampfer „Stenshing“ meldet, er sei unterwegs dem englischen Dampfer „Reiping“ begegnet. Dieser habe ihm durch Signale die Bitte übermittelt, die Eigentümer der „Reiping“ und ihrer Ladung davon zu benachrichtigen, daß der japanische Hilfskreuzer „Honglong Maru“ das Schiff beschnahmt habe. Der Dampfer habe eine Besatzung von 100 Mann erhalten und sei jetzt auf der Fahrt nach Japan. Der Dampfer „Stenshing“ teilt die Meldung dem Admiral des in der Jungfinghing-Bucht vor Anker liegenden englischen Geschwaders mit.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Berlin, 19. Juli. (Hofnachrichten.) Die „Hofnachrichten“ ist nach Bergen in See gegangen. Während Sr. Maj. der Kaiser in Kronheim ein.

Ueber den gegenwärtigen Stand der deutsch-russischen Verhandlungen in Nordern und über die späteren Verhandlungen Deutschlands mit Oesterreich glaubt der Berliner Korrespondent, der „Neuen Freien Presse“ folgende Mitteilung machen zu können: Während Graf Billow und Witte über die Hauptfragen konstatieren, gehen die anderen deutschen und russischen Bevollmächtigten in gemeinsamen Beratungen sämtliche Positionen des neuen deutschen Politicks eine nach der anderen durch. Ueber die

Minimalzölle auf Getreide ist noch keine Entscheidung getroffen; wahrscheinlich wird diese Frage bis zuletzt aufgespart, daher weiß man noch nicht, ob Rußland die im deutschen Zolltarif für die Zollbehandlung aufgestellte Unterscheidung der Gerste in Braun- und Futtergerste annehmen wird, was als Präzedenzfall für die deutsch-österreichischen Verhandlungen von besonderer Wichtigkeit sein würde. Als ausgemacht gilt es aber, daß Rußland die deutschen Minimalzölle auf Getreide akzeptieren und sich dafür durch Erhöhung der russischen Industriezölle schadlos halten wird. Neuerdings hört man insbesondere von der geplanten Erhöhung des russischen Einfuhrzölles auf Chemikalien sprechen, wodurch die in Deutschland besonders hoch entwickelte chemische Industrie sehr getroffen werden würde. Bald nach Schluß der deutsch-russischen Verhandlungen werden die deutsch-österreichischen wieder aufgenommen werden. Wenn die ersten sich rasch abwickeln, ist es sogar wahrscheinlich, daß die letzteren bereits im August wieder beginnen, und zwar, wie jetzt so ziemlich feststeht, in Dresden. Da die bisher zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland geführten Verhandlungen alle wichtigen Fragen in der Schwere gelassen haben, da insbesondere weder bezüglich des Gerstenzölles, noch bezüglich der Veterinärkonvention eine Vereinbarung erzielt worden ist, werden die Verhandlungen in ihrem zweiten Abschnitt sich sehr schwierig gestalten. Was die Frage der russischen Anleihe betrifft, so nimmt man in diplomatischen Kreisen an, daß gegenwärtig keine eigentliche Anleihe ausgenommen werden, sondern daß die russische Regierung sich die 250 Millionen, die sie zunächst zu benötigten Leihen, durch Emission von Schatzbons verchaffen wird.

Bad Nauheim, 19. Juli. Der Abgeordnete Eugen Richter ist nicht unbedingt erkrankt.

Rönigsberg, 19. Juli. (Hochverratsprozeß.) In der heutigen Verhandlung verlas der Dolmetscher Dr. R o s t-Rönigsberg die bei den Angeklagten vorgefundenen Schriften. Er bemerkte, daß Schriften jeder der drei in Rußland vertretenen sozialistischen Richtungen darunter seien. Ein Teil der Schriften wende sich an die Armee und fordere dieselbe auf, mit dem Volke gemeinsame Sache zu machen, dem Befehle, aus Volk zu schließen, nicht Folge zu leisten, sondern in die Luft zu springen und die Bajonette gegen die Kommandeure zu richten. An ihren Kreuzen brauchten sich die Soldaten nicht zu halten, da auch die russischen Herrscher fast immer ihre Erde gebohren hätten.

Metz, 19. Juli. Hier wurde ein aus Rußland stammender, früher hier, jetzt in Nancy ansässiger Freiseur Hense unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Hense betrieb angeblich in der hiesigen Gegend einen Hausierhandel mit Aufhängelatern, während seine Frau eine Drogenhandlung hat. In dem Tatbestande befindet sich in Metz, wo Hense viel verkehrte, wurde erfolglos Hausdurchsuchung abgehalten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Juli. Der Verfasser des Romans „Tropenkoller“, Henry Wenden, veröffentlicht in der „Zeit“ einen Brief eines Grafen Dohna, worin dieser Herrn Wenden mittelst, der Prinz Prosper von Wenden habe sich durch den Inhalt des Wenden'schen Romanes tief beleidigt gefühlt. Da der Prinz derzeit verhindert sei, so frage Graf Dohna in seinem Namen an, ob Wenden geneigt wäre, einem Vertreter des Prinzipals Satisfaction zu geben? In diesem Falle möge er Zeugen nominieren. Wenden erklärt, sein Buch sei kein Pamphlet, er werde auf Dohna's Brief nicht reagieren. Er appelliere an die Öffentlichkeit.

Wien, 18. Juli. Aus Triest wird gemeldet, die Untersuchung der bei der „Societa Giannina“ gefundenen Bomben ergab, daß es Sprengbomben mit Kontinuationsnadel und Zünder waren. Die Polizei löste die „Societa Giannina“ und den als Hauptverdächtig den Creditismus bekannten Verein „Vita del Gioanni“ auf. Der Präsident der „Societa“ und der Sekretär Salvatore wurden auf freien Fuß gesetzt, müssen jedoch zur Verfügung der Polizei bleiben. Dagegen wurde der flüchtige kätische Beamte Wlani und ein Freiseur namens Birgot verhaftet. Es scheint, daß nicht alle Vereinsmitglieder von den Bomben wußten. Das Gerücht, daß die Bomben gegen die deutschen Schulen geschleudert werden sollten, erhält sich; doch wird auch behauptet, daß ein Attentat gegen den Statthalter Grafen Goss geplant war, der in einer Audienz beim Monarchen die Errichtung einer Universität widerriet. Radikale Blätter stellen die unsinnige Behauptung auf, daß die ganze Bombengeschichte von agents provocateurs inszeniert worden sei.

Frankreich.

Genes, 19. Juli. Als ausländische Uhrmacher, welche gestern mit Erlaubnis des Maire einen Umzug veranstalteten, bei der Uhrfabrik in Grotto vorüberliefen, fielen plötzlich Schüsse, durch welche 3 Ausländische getötet und 15, darunter mehrere schwer, verwundet wurden. Die Ausländischen schiederten hierauf Steine gegen die Fabrik und legten Feuer an. Die Bevölkerung ist gegen die Schöne des Eigentümers der Fabrik in Grotto äußerst erbittert, weil man annimmt, daß diese die Schüsse abgegeben haben. — Wie festgestellt ist, haben die Schöne des Uhrmarenfabrikbesizers Grotto die Revolvergeschosse auf die vorüberziehenden ausländischen Uhrmacher abgegeben. Die Zahl der Getöteten ist noch unklar geblieben, es sind also drei Männer und eine Frau getötet, 15 Personen teils leicht, teils schwer verwundet worden. Die Schöne der Fabrikanten wurden verhaftet und nach Bonneville in Gewahrsam gebracht. Unter der Bevölkerung heftet große Erregung. Auf Befehl des Präfekten sind mehrere Kompanien Infanterie und eine Schwadron Dragoner entsandt worden.

Rußland.

Petersburg, 18. Juli. Schon wieder ist ein hoher russischer Regierungsbeamter ermordet worden. Der Vizegouverneur des Gouvernements Elisabethpol, Andrejew, wurde in der Stadt Wladikavkaz auf offener Straße erschossen. Der Mörder ist entkommen. — Der Morbanschlag auf den Vizegouverneur Andrejew wurde auf der Promenade verübt, auf der Sonntags infolge des Konzertes eine große Anzahl von Spaziergängern weilte. Andrejew, der in der letzten Zeit viele Drohbriefe erhalten hatte, pflegte stets in der Begleitung eines Dieners auszugehen, den er gestern jedoch zur Bewachung seiner Wohnung zurückgelassen hatte. Als der Vizegouverneur von der ersten Klingel getroffen war, sank er zu Boden; dann wurde noch fünf Schüsse auf ihn abgefeuert, wobei er sofort tot war. Der Mörder, vermutlich ein Armenier, entfloh und lud wieder den Revolver. Von einigen Spaziergängern wurde er vergeblich verfolgt. In der Nacht wurde ein der Tat dringender Verdächtiger verhaftet. — Die Erbitterung der Armenier gegen die Russen rührt daher, daß die Regierung das Vermögen der reichen armenischen Kirche eingezogen hat, um der nationalen Propaganda das wirksamste Hilfsmittel zu entziehen.

Petersburg, 18. Juli. Die „Russische Telegraphen-Agentur“ ist ausländerseits ermächtigt, folgendes zu erklären: Um den schlechten Eindruck nachgewiesener japanischer Kreuzerfahrten gegen verwundete Russen zu verwischen, verbreitet ein von russischen Revolutionären in Paris herausgegebenes Blatt die Ungeheuerheit von angeblichen Kreuzerfahrten russischer Soldaten bei den Unruhen in dem Gefängnis in Kalisch (Russisch-Polen) im März 1904. Diese Nachricht ist völlig erfunden. Im März kamen in Kalisch überhaupt keine Unruhen vor. In der Zeit vom 15. bis zum 18. Juni kam folgendes vor: Die Kalischer Gefängnisinsassen geschlugen aus Unzufriedenheit Türen und Fenster. Die Verwaltung bestrafte eine Ausdehnung der Unruhen und richtete an den Gouverneur der Provinz und an den Distrikts-Staatsanwalt ein Gesuch um Hilfe. Als die Genannten, von einer Schwadron Soldaten begleitet, am Tatorte erschienen, hätten die Unruhestiftungen sofort auf. Die Truppen brauchten nicht einzuschreiten. Der Vorfall forderte keine Opfer an Menschenleben. Die Feinde Rußlands haben also in der erwähnten Darstellung des Vorfalles ihrem Haß gegen Rußland und seine Behörden wieder einmal die Zügel schießen lassen.

Der Konflikt Frankreichs mit dem Vatikan.

Paris, 18. Juli. Der „Figaro“ meldet aus Rom: Der Papst läßt sich durch die Androhung des völligen Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und der Kurie nicht einschüchtern und erhält den den Bischöfen von Laval und Dijon erteilten Befehl, vor der Kongregation des heiligen Offiziums zu erscheinen, aufrecht. Er sieht dies als einen Akt der päpstlichen Gewalt an, der sich kein Bischof der Welt entziehen könne. Falls die französische Regierung die Bischöfe von Laval und Dijon unter ihrer Schutz nehme und dem Nuntius die Pässe überende, werde der heilige Stuhl die Mächtige unterrichten und über die widerpenstigen Bischöfe die große Exkommunikation verhängen. Man findet in vatikanischen Kreisen, daß die französische Regierung als Anlaß zum Bruch

kein günstiges Feld gewählt habe, da die Angelegenheit des Zwistis die innere Disziplin der Kirche angehe und das Recht des heiligen Stuhles unangefochten sei. Was das Konkordat anlangt, so erklärte der Papst seit langem, daß es für die bürgerliche Gewalt zu günstig sei und daß er zwar nichts tun werde, um die Aufhebung desselben zu fördern, aber auch nichts, um sie zu verhindern. — Von anderer Seite wird berichtet, daß der Nuntius Lorenzi wohl scheinlich nach der amtlichen Ueberzeugung des Ultimatums nach Rom abreisen werde, ohne die Zustimmung der Pässe abzuwarten.

Paris, 18. Juli. Nach einer halbamtlichen Mitteilung über die Angelegenheit der Bischöfe ist der Sekretär bei der französischen Botschaft beim Vatikan beauftragt worden, dem Kardinal-Staatssekretär den Protest der französischen Regierung und das Ersuchen um Aufklärung der Angelegenheit zu überreichen und prompte Antwort zu verlangen. Die Antwort dürfte aber kaum vor Ende der Woche eintreffen.

Rechts-Ansichtsstellen für Minderbemittelte.

Der Minister des Innern sowie der Minister für Handel und Gewerbe haben an die Regierungspräsidenten eine die Rechtsberatung für minderbemittelte Bevölkerungskreise betreffende Verfügung erlassen. Es heißt darin u. a.: Der fortschreitende Ausbau der sozialen Gesetzgebung läßt das Bedürfnis nach nicht gewerkschaftigen unparteilichen Rechtsberatungsstellen für die minderbemittelten Bevölkerungskreise immer stärker hervortreten, bei denen sie sich umsonst oder gegen geringes Entgelt in allen die Arbeiterversicherung, den Arbeiterlohn oder das Arbeitsverhältnis berührenden Fragen zuverlässige Auskunft, Rat und Hilfe erholen können. Ein ähnliches Bedürfnis besteht hinsichtlich der Steuer-, Schul-, Militär-, Vormundschafts-, Unterhaltungs- und Mietangelegenheiten sowie hinsichtlich mancher anderen Gebiete des öffentlichen wie bürgerlichen Rechts, für welche die geringer bemittelten Bevölkerungskreise heute gleichfalls vornehmlich auf die Beratung durch solche Personen angewiesen sind, welche aus der Beforgung fremder Rechtsangelegenheiten ein Gewerbe machen. Wir ersehen hieraus für Ihren Bezirk die Förderung der Rechtsberatung für die minderbemittelten Bevölkerungskreise über besondere Aufmerksamkeiten und tatkräftige Fürsorge zuzuwenden. Zunächst wird dabei für alle Gemeinden ein früherer Arbeiterbevölkerung und in der Regel wenigstens für alle Großstädte mit 100000 oder mehr Einwohnern, in denen dem Bedürfnis nicht bereits in ausreichender Weise genügt ist, die Errichtung einer besonderen nicht gewerkschaftigen, allen Minderbemittelten ohne Rücksicht auf Konfession, Organisation oder politische Parteilichkeit leicht zugänglichen, mit dem erforderlichen Personal besetzten Rechtsauskunftsstelle anzustreben sein, die durch gleichmäßige Beteiligung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer an der Aufsicht die erforderliche Gewähr für völlige Unparteilichkeit bietet und zweckmäßig in enger oder loser Verbindung zu den nicht gewerkschaftigen allgemeinen Arbeitsnachweisstellen zu bringen sein wird.

Totales.

Merseburg, 20. Juli.

Sarambologie. Dieser Tage stieß in der Nähe des „Tivoli“ ein Wagen der „Electrischen“ mit einem Seitenwagen zusammen. Verletzt wurde glücklicherweise niemand, eine Partie gekillte und leere Flaschen ging aber in Trümmer.

Im Tivoli-Theater wurde gestern abend der Schwan „Großstadtluft“ gegeben, der dem engbrüchigen, kleinlichen Geiste, wie er in mancher kleinen Stadt herrscht, mit Humor und Satire zu Liebe geht, dem gegenüber der freie, leichte Sinn der Großstädter für diese letzteren ein wahres Lebensbedürfnis ist. Die Klatschsucht mancher kleinen Stadt wird in dem Stück gehäbend gekehrt. Ueber die Aufführung können wir summarisch berichten, daß sehr gut gespielt wurde und daß die Mitwirkenden allgemein gefielen.

Brandstiftung durch Kinder.

Mit dieser Frage hat sich die 36. Hauptversammlung der Vereinigung öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland, die vom 5.—7. Juli in Bern getagt hat, aufs Neue beschäftigt. Schon seit 1872 sind von dem Vorstande des Verbandes dieser Anstalten Untersuchungen über die durch das Spielen der Kinder und gesteschwacher Personen mit Zündhölzern entstehenden Brände angestellt

worden. Diese Ueberwachungen, die in 5 Zeitabschnitten von 1862-1871, 1872-1878, 1879-1886, 1887-1894 und 1895-1901 angefaßt worden sind, ergeben die Tatsache, daß die Verhältnisse in beständigem Steigen begriffen sind und daß dieses Steigen in stärkerem Maße erfolgte als die Zunahme der Bevölkerungszahlen und die Zahl der verstorbenen Geistes. Unter Berücksichtigung der beiden letztgenannten Zeitabschnitte erfolgten im Bereiche von 41 Kantalen, die die gewöhnlichen statistischen Nachweisungen angefaßt haben: während der 8 Jahre 1887-1894: 6825 und während der 7 Jahre 1895-1901: 8881, also in den 15 Jahren 1887-1901 zusammen 15706 Schadenbrände, die durch Kinder verursacht waren. Diese Brände verteilten sich auf die einzelnen Jahre wie folgt: in den Städten: im Jahre 1887 139, 1888 121, 1889 100, 1890 143, 1891 179, 1892 167, 1893 232, 1894 211, 1887-1894 1359; auf dem Lande: im Jahre 1887 638, 1888 426, 1889 642, 1890 663, 1891 720, 1892 826, 1893 774, 1894 740, 1887-1894 5496; zusammen in Stadt und Land: im Jahre 1887 777, 1888 584, 1889 802, 1890 811, 1891 899, 1892 995, 1893 1008, 1894 951, 1887-1894 8835. In den Städten: im Jahre 1895 278, 1896 263, 1897 308, 1898 301, 1899 314, 1900 342, 1901 337, 1895-1901 2180; auf dem Lande: im Jahre 1895 1079, 1896 741, 1897 951, 1898 1021, 1899 1124, 1900 997, 1901 998, 1895-1901 6701; zusammen in Stadt und Land: im Jahre 1895 1357, 1896 1004, 1897 1259, 1898 1325, 1899 1465, 1900 1339, 1901 1135, 1895-1901 8881.

Von den Bränden entfallen somit: auf die Städte: 1887-1894 19,91%, 1895-1901 24,55%, 1887-1901 22,53%; auf dem Lande: 1887-1894 80,09%, 1895-1901 75,45%, 1887-1901 77,47%. Hieraus ergibt sich, wie schon bei früheren Ermittlungen, daß die Brandstiftungen durch Kinder im ganzen in den Städten weit seltener vorkommen als auf dem platten Lande, daß jedoch mit Ausnahme von 1888, 1894 und 1896, besonders in den Städten eine auffallende Zunahme dieser Brände stattgefunden hat. So beträgt die Steigerung i. J. 1901 gegenüber der Brandanzahl i. J. 1887 für die Städte rund 142%, für das platte Land rund 25% und für beide zusammen rund 46%. Die Schadenergütungen für die festgestellten 15706 Brände beliefen sich: in den Jahren 1887-1901 in den Städten für Immobilien auf M.: 3215138 und für Mobilien auf 127883 = 3342521; auf dem Lande für Immobilien auf M.: 30808354 und für Mobilien auf 2476751 = 33285105; zusammen in Stadt und Land für Immobilien auf M.: 34023492 und für Mobilien auf 2604134 = 36627626. Nach den obigen Ermittlungen kommt somit in den 15 Jahren 1887-1891 auf das platte Land fast genau das Zweifache der auf die Städte entfallenden Schadenergütungen, dagegen, nach der Zahl der fraglichen Schadenbrände, auf dem Lande nur etwa 3/4, mal so viel vorgekommen sind als in den Städten.

Die meisten der angefaßten Brände fallen in allen Gebieten Deutschlands in die wärmere Jahreszeit und zwar ist es der Monat September als Entzündungszeit, der die meisten Brandfälle ausweist. Bei Vergleichung der für die Städte und das platte Land gesondert aufgeführten statistischen Ergebnisse zeigt sich auffallenderweise, daß während in der wärmeren Jahreszeit auf dem Lande weit mehr Brandstiftungen durch Kinder stattgefunden als in den Städten, in der kälteren Jahreszeit, besonders im Januar und dann im Dezember, die Anzahl der städtischen Brände die der ländlichen verhältnismäßig bedeutend übersteigt. Was das Verbreitungsgebiet der Brandfälle anlangt, so ist der Osten unseres Vaterlandes am häufigsten von Brandstiftungen durch Kinder heimgesucht (die Provinzen Westpreußen, Posen und Ostpreußen sehen oben), während die westlichen Teile in Pommern, in Großherzogtum Sachsen-Weimar, in Oldenburg und in der Rheinprovinz vorgekommen sind.

Das Geschlecht der jugendlichen Brandstifter ist nur in 9810 Brandfällen festgelegt worden. Unter den daran beteiligten Kindern befanden sich 10054 (= 90%) Knaben und 1153 (= 10%) Mädchen. Alle Lebensalter von 2-14 Jahre sind dabei vertreten. Unter 1185 Brandstiftern, davon 2603 in den Städten, und 8982 auf dem Lande, befanden sich sogar schon zweijährige Kinder; die meisten im 5. und 6. Lebensjahre. Auf die Städte fallen von den fünfjährigen 552 und von den sechs- bis achtjährigen 399; auf das Land von den fünfjährigen 2086 und von den sechs- bis achtjährigen 1639 Kinder. In den späteren Jahren gelangt sich der heilsame Einfluß der Schule geltend

Zur Verhütung der Brandstiftungen durch Kinder, wobei viele der letzteren qualvoll ihr Leben einbüßen, müssen als vorbeugende Mittel immer aufs Neue empfohlen werden: 1. Daß seitens der Ortspolizei wiederholt, namentlich vor Beginn der Feldbestell- und Erntezeit, entsprechende Mahnungen hinsichtlich der Brauchstiftungen der Kinder und der Überwachung der Streichhölzer in den Gemeindeversammlungen etc. an die Ortsbewohner gerichtet werden; 2. Daß die Kinder in den Schulen durch die Lehrer eindrucklich verwahrt werden; 3. Daß in den einzelnen Orten eine zweckmäßige zeitweise oder regelmäßige Brauchstiftung und Beschäftigung (Kleinkinderschule) derjenigen Kinder eingerichtet wird, die von ihren außerhalb beschäftigten Eltern allein zu Hause zurückgelassen werden müssen.

Provinz und Umgegend.

Salle, 19. Juli. Eine zweifelsprechende Verordnung, um herbeizuführen, daß die Bürgersteige und sonstigen Fußwege lediglich dem Verkehr der Fußgänger dienen können, hat die Polizeiverwaltung erlassen. Danach ist es nicht gestattet, auf den Bürgersteigen oder Fußwegen Tiere zu führen oder zu treiben, zu reiten oder zu fahren, legeres auch nicht mit Karren, Handwagen, Schlitzen und Fährern. Hand-, Frank- und Kindewagen dürfen zur Gewinnung des Ein- oder Ausganges in ein Grundstück den Bürgersteig kreuzen, im übrigen kann auf letzteren nur gefahren werden, wenn hierzu eine polizeiliche Genehmigung erteilt ist und die in dem Erlaubnisdekrete erteilten Bedingungen Beobachtung finden. Besondere Rücksicht muß auf die Einfahrt nach dem Grundstück oder die Ausfahrt von einem solchen nur dann genommen, wenn der zu kreuzende Teil desselben eine den Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 14. April 1893 entsprechende Ueberfahrt besitzt. Ebenso ist auf Bürgersteigen das Rollen bezw. das Fortbewegen von Fässern, Wägen, Fährern und ähnlichen Gegenständen, sowie das Tragen von Wasseremern und überhaupt solchen Lasten verboten, deren Ausdehnung ein besonderes Ausweichen für andere Fußgänger nötig macht, oder deren Beschaffenheit von der Art ist, daß sie bei dem Anstreifen abfallen oder beschmutzen oder bei dem Gegenstoßen beschädigen können. Auch ist Personen, deren Kleidung bei dem Anstreifen abfällt oder beschmutzt, die Benutzung des Bürgersteiges untersagt.

Schallkötter, 17. Juli. Das diesjährige Schützenfest, welches am Mittwoch begann, wurde heute mit einem Einzuge zu Ehren der neuen Schützenkönige, dem Königsmahle und dem Walle beendet. Schützenkönig wurde der Rentier Karl Schimpff hier, erster Ritter Kaufmann C. F. Stammer hier, zweiter Ritter Betriebsführer Gustav Schimpff aus Wansleben.

Schornitz, 17. Juli. Gestern wurden hier selbst bei der Entearbeit drei Arbeiterinnen von Hirschlag getroffen. Zwei davon waren sofort tot, während die dritte im Laufe der Nacht verstarb.

Dieskau (Saalkreis), 18. Juli. Eine interessante Felddienleistung von dem in Halle und Merseburg garnisonierenden 36. Inf.-Regt., dem Kavallerie-Abteilung des 12. Inf.-Regts. zum Aufmarschdienst und als Meldebatter zugestellt waren, fand am Sonnabend im Gelände Brudorf, Dieskau, Bennigk, Gröbers statt. Die Avantgarde eines Bataillons stieß unweit des Bannsdorfer Weges auf einen in Verteidigungsstellung liegenden Feind eines Osttors und wurde unter heftiges Feuer genommen. Trotz der energischen Gegenwehr war ein weiteres Vordringen unmöglich, sodah die Truppeenteile des Bataillons sich zurückziehen mußten und das Gefecht abgebrochen wurde. Bei der gewaltigen Hitze lüfteten die Mannschaften in bester Verfassung in ihre Garnison zurück.

Gielesden, 18. Juli. Ueber das Schützen-Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, wird ausführlicher berichtet: Der in der Nacht zum Sonnabend aus Gatterstedt kommende Gegenheftsarbeiter Höfer von hier hatte sich, wahrscheinlich um etwas auszurufen, in den Chauffeuregeln angelehrt und war eingeschlafen. Der Gatterstedter Gutsbesitzer kam mit seinem Freunde vom Anlande, bemerkte den über den Grabenrand hinausragenden schwarzen Hut und hörte das Schnarchen des Schlafenden, das er für das Fauchen einer Kage hielt. Er legte auf die vermeintliche Kage an und schob. Beim Nachsehen mochte der Jäger die traurige Erfahrung, daß er nicht einer Kage, sondern einem Menschen das Lebenslicht ausgeblasen hatte. Der unglückliche Schütze stellte sich selbst der Verhö-

wunde jedoch gegen Hinterlegung einer Kaution von 20000 M. auf freiem Fuße belassen. Die durch den Kreisarzt, Herrn Medizinalrat Dr. Hauschleben, vorgenommene Section der Leiche ergab, daß der Schuß die Hirnhöhle vollständig durchsetzt hatte und der Tod augenblicklich eingetreten war. Höfer hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

Bitterfeld, 18. Juli. Am gestrigen Sonntag 1/10 Uhr fand in unserer alten evangelischen Kirche der Abschiedsgottesdienst statt, wozu sich die Gemeinde so zahlreich eingefunden hatte, daß das alte Gotteshaus kaum die Zahl der Anwesenden zu fassen vermochte. Herr Superintendent S. G. H. hielt die Abschiedspredigt über 2. Korinther 6, 1-10 und sprach dann: Wir begeben die heutige Abschiedsfeier i. im Rückblick auf die Vergangenheit mit demütigem und dankbarem Herzen gegen Gott und 2. mit freudig getroster Zuversicht auf seine lernerne gnädige Hilfe im Ausblick auf die Zukunft. Nach der Predigt gelangte die Gemeinde unferer, in ihrem ältesten Bestandteil bis 1323 zurückreichenden Kirche, zur Vereisung. Durch Herrn Kirchenrentenamt Ost war in der städtischen Sammlung für Helmatunde und Gesandte des Kreises Bitterfeld eine kirchliche Ausstellung veranstaltet, die nach Schluß des Gottesdienstes von vielen Kirchenbesuchern besichtigt wurde.

Bitterfeld, 18. Juli. Der 15jährige Max Höfer von hier, in Diensten bei einem Gutbesitzer in Meerendorf bei Döblich, wurde am Sonnabend auf dem Felde vom Hirschlag getroffen und getötet. Ebenfalls am Hirschlag starb ein verzeigeter Arbeiter in dem nahen Wuldenstein.

Bitterfeld, 19. Juli. Ein größerer Eisenbahnunfall, der glücklicherweise ohne Verlust und Verletzung von Menschenleben abgegangen ist, ereignete sich gestern abend gegen 1/7 Uhr auf dem Kohlenstrang, in unmittelbarer Nähe der Bahnhofsüberbrücke Nr. 378 der Strecke Bitterfeld-Deffau, an dem dortigen Bahnübergange. Um die angegebene Zeit kam ein geladener Kohlenzug, die die Wagen der Gruben Antonie, Marie, der Ferme und Elektron Werk II führte, auf dem Kohlenstrang nach unserm Bahnhofe angefahren. Nachdem schon einige Wagen kurze Zeit neben dem Geleis heryelaufen, entgleiteten dieselben, etwa 50 Meter westlich von Ueberbränge entfernt, und wurden 8 Wagen des Zuges aus dem Geleis herausgerissen. Es sind 6 beladene Kohlenwagen und ein mit Fässern beladener Packwagen des Werkes II, ein 2. Battenwagen legte sich quer über die Schienen, während der beladene Packwagen auf diesen aufsaß und fast darauf stand. Mehrere der entgleiteten Wagen stürzten auf den vorbeifahrenden Fußweg. Die Maschine kam nicht zu Schaden, auch konnte sich das zum Zug begleitende Fahrpersonal, welches sich mehr auf dem letzten Teil des Zuges befand, durch Umpferren retten. Der entwendene Materialschaden jedoch ist ein ziemlich bedeutender, und ist das Personal der Betriebsverhältnisse Bitterfeld und ein Teil von Halle seit heute morgen mit den Vordrängungsarbeiten und Freimachen der Strecke beschäftigt.

Deffau, 18. Juli. Ins Wasser gegangen ist gestern vormittag der hier wohnhaft gewesene pensionierte Eisenbahn-Überrückendienst H. Derselbe suchte und fand den Tod im Wasser der Sillinge unweit des Wänselwalde. Auch die Ehefrau des H. ist vor einigen Jahren freiwillig aus dem Leben geschieden, indem sie sich die Pulsadern öffnete.

Aus Thüringen, 19. Juli. Das ehrlingliche Paar von Meinigen hat gestern eine Reife durch das Herzogtum angetreten, und zwar von Meinigen über Untermaßfeld, Neudruden, Jüchen, Römheld, Heldburg, Ammerstadt und Hildburghausen. - In Eisenach wurde das neue städtische Krankenhaus seiner Bestimmung übergeben, das mit einem Kostenaufwand von rund 260000 M. errichtet worden ist und 60 Krankenzimmern enthält. - Herzog Karl Theodor von Coburg vollendet heute sein 20. Lebensjahr.

Seyberg, 19. Juli. Die Hitze hat in hiesiger Gegend zwei Opfer gefordert. Auf dem Felde stand die Magd des Gemeindevorsetzers Arnold in Dobra während der Arbeit und in Schweiß erlitt der Schneidermeister Brau während einer Radtour vor Rundschafst einen Hirschlag, an dessen Folgen er alsbald verstarb. - Ein Schadenfeuer zerstörte am Sonntag vormittag die Stoyche Dampfselei in Pögen. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

Vermischtes.

Berlin, 19. Juli. Seinen Verletzungen erlegen ist der Fabrikant Nathmann, der vor 14 Tagen von einem Festknütteln auf der Straße überfahren und verwundet wurde.

Leipzig, 19. Juli. Die Herzogin M. und M. hatten von „Verbande der Versteigerte Deutsches Land zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen“ Darlehen von 500 bez. 600 M. angenommen und dafür sich ehrenwörtlich verpflichtet, sich betreffs ihrer Rückzahlung während der nächsten fünf Jahre niemals des Bestehens des Verbandes zu widersetzen. Trotzdem hatten sie sich als Mitglieder der Leipziger Ortskonferenz anstellen lassen. Sie waren deshalb vom Ehrenrat des Versteigerervereins Leipzig-Land zu Strafen von 1500 M. verurteilt worden. Siegegen hatten beide Berufung beim Erstengerichtshof eingeklagt. Dieser bestätigte, wie die „Sächsische Versteig.“ mittelt, die gegen M. erkannte Strafe, legte sie jedoch gegen M. auf 1000 M. herab. Da letzterer eingeklagt hatte, daß er das Verprechen nur unter der Voraussetzung übernommen habe, daß ihm eine andere Praxis verstatte würde, was nicht der Fall war. Weiter wurden die bedrängten Vermögensverhältnisse M.'s als strafmildernd angesehen. Die Verhandlungen des Erstengerichtshofes leitete Herr Geh. Regierungsrat Dr. Humpelt in Dresden.

München, 19. Juli. Eine im Lustpölgarten lebentstorbene Frauensperson, unter dem Namen „Schleifernabst“ bekannt, wurde von einem Unbekannten im Garten erschossen. Der Mann floh, ehe er von einer großen Menschenmenge, die er nicht mehr entfliehen konnte, schnitt er sich den Hals durch.

Kleines Feuilleton.

Eine spasshafte Geschichte passierte so wird der „Augsb. Abendztg.“ aus Augsburg berichtet, einem Badenben in der Wertsch. Oberhalb des Gögginger Kanals gab sich derselbe längere Zeit dem Vergnügen eines erfrischenden Bades hin, seine Kleidungsstücke hatte er ziemlich entfernt auf eine Kiebank liegen. Nach 7 Uhr schnoll die Wertsch plötzlich ganz bedeutend an, zur Freude des Badenben, denn jetzt konnte er größere Strecken durchschwimmen. Wie erschreckt er aber, als er an das Land gehen wollte. Die Kiebank und mit ihr seine Kleidungsstücke waren von der Wertsch verschlungen. Der Strohhut konnte noch viele Meter unterhalb auf dem Wasser treibend gesehen werden. Der Mann schickte nun mehrere Knaben in seine Wohnung nach Hilfe; diese kehrten jedoch den Auftrag nicht ausgeführt zu haben, denn es kam nicht. Nachts gegen 11 Uhr bemerkte sich eine Gestalt sprunghaft über die Wiesen nach Biber!.

Mädchenhandel. Die Polizei verhaftete in Chemnitz zwei Mädchenhändler an Bord eines zur Fahrt nach Amerika bereiten Dampfers. Sie nahen ihnen 200000 Francs weg und nahen auch die mitfahrenden Mädchen, darunter eine Deutsche, fest.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Leipzig, 19. Juli. Auf einem Ausfluge mit seiner Familie begriffen, starb in dem benachbarten Orte Sigmars der Oberamtsrichter Käseberg aus Hofenstern. Ernsthaft an den Folgen eines Hirschschlages. Auch aus anderen Gegenden Sachsens liegen Meldungen über Hirschschläge mit tödlichem Ausgange vor. Einen beträchtlichen Verlust haben zwei Viehgroßhändler in Plauen dadurch erlitten, daß sich in drei für den Schlocht- und Viehhof bestimmten Ladungen nicht weniger als 47 infolge der großen Hitze verendete Schweine befanden.

Halle'sche Börse, 19. Juli.

	Stück	Kurs
Halle'sche loan, 3 1/2% Stadt-Anleihe von 1882	3 1/2	99,50
Hamburg 3 1/2% Stadt-Anl.	3 1/2	98,75
Landischalt 3 1/2% Jent.-Vandbr.	3 1/2	—
Säch. 4% landischalt. Vandbr.	4	—
Säch. 3 1/2% landischalt. Vandbr.	3 1/2	—
Säch. 3% landischalt. Vandbr.	3	88,25
Säch. 3 1/2% Provinzial-Anleihe	3 1/2	99,75
Säch.-Thür. Braunt. Verw. 4% Schuld.	4	—
Säch.-Thür. Braunt. Verw. 2% Anl. nied. 102%	—	101,00
Werdiger Weissenf. Braunt. 4% n. 1880	4	100,50
4% n. 1888	4	100,75
4% n. 1902	4	101,00
Reiter Baroff. u. Solarist 4% unfindbar bis 1904	4	101,00
Halle'sche Bantverein-Aktien	3 1/2	156,00
Bar. u. Borsigbank-Aktien	2	99,00
Unimobiler Papierfabrik-Aktien	10	182,00
Dörftew. Mattmannsch. Braunt. 2 1/2% Anl.	2 1/2	65,00
4% Anl.	4	88,00
8% Anl.	8	123,50
Hamburger Braunt.-Aktien	10	185,00
Werdiger Weissenf. Braunt.-Akt.	15	234,00
Reiter Baroff. u. Solarist-Aktien	9	150,75
Bantverein-Aktien	23	176,00
Halle'sche Konf. Pflämmerk. Akt.	3	380,00

Berliner Börse, 19. Juli.

Weissenf.-Anleihe	3 1/2	102,10
4% Anl.	4	90,25
Preussische Konfols	3 1/2	102,00
8	90,30	

Todes-Anzeige.

Dienstag abend 6 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden und hartem Todeskampfe mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der

Steinsetzmeister

Friedrich Mehnert

im 63. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Weissenfellerstrasse 9 aus, statt. (1502)

Verdingung.

Die Erd-, Maurer-, Asphal-, Zimmer-, Staker-, Schmiede-, Eisen-, Dachdecker-, Klempner-, Tischler-, Schlosser-, Kleber- und Antreiberarbeiten zur Erbauung eines Dienstwohnungsbauwerkes mit Wirtschaftgebäude für 3 Unterbeamte auf Bahnhof Werfchen, Strasse Deuben-Corbotha, (142 + 54 = 196 qm bebante Grundfläche) sollen zusammen vergeben werden.

Termin: Sonnabend, den 30. Juli, vormittags 11 Uhr.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können hier von 8 bis 3 Uhr eingesehen, erstere auch, soweit der Vorrat reicht, gegen portofreie und bestellgeldfreie Einsendung von 3,40 Mark in bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. (1498)

Leipzig, im Juli 1904. Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

Wer annoncieren will... mit ein Stellen-Gesuch oder Angebot, ein Capital-Gesuch oder Angebot, oder wer etwas kaufen, verkaufen, mieten, pachten od. verpachten, od. sein Patent u. Erzeugnisse ein grösseres Absatz-gelände verschaffen will oder Agenten und Wiederverkäufer sucht, der wende sich an Haasenstein & Vogler A.-G. Magdeburg.

Köhlerquelle Leissling a.S.

Absolut reines, bakterienfreies, Kohlensaures Erfrischungsgetränk, empfehlen in 1/2 ltr. und 1/4 ltr. Inhalt Flaschen billigt frei Haus Carl Schmidt, Wwe. G. Schröder, Ulntalstr. 10, Thüringer Hof. (1496)

O. Fritze's Bernstein-Lackfarbe,

Marke „Frauenlob“, bester Anstrich für Fußböden. Leinöl-Firniss, schnell trocknend, nicht nagelnd. Delfarben in allen Nuancen. Emaille-Lackfarbe (weiss), für Fenster, Türen, Waschtische etc., trocknend in 4-5 Stunden. Bronzen, Schablonen, Pinsel, Bohnerwachs etc. offeriert zu billigsten Preisen (998)

Wilh. Kieslich, Adler-Drogerie, Entenplan.

Nur die Marke „Pfeilring“ giebt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin. Man verlange nur (1574) „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück. Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. MARKE PFEILRING.

Lindo's Kaffee-Essenz feinsten Kaffee-Zusatz in Packetchen zu 10 u. 20 Pfennig in allen besseren Kolonialwarenhandlungen zu haben.

Zivoli-Theater.

Donnerstag, 21. Juli 1904: Benefiz

Herrn Fanny Musäus. Unter gütiger Mitwirkung von mehreren hies. jungen Damen. Bei aufgehobenem Abonnement!

Aschenbrödel.

Lustspiel in 4 Akten von Benedikt Erlfriede. Fanny Musäus.

Waltsgott's Reform-Haarfarbe,

schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend, echt und dauerhaft färbend. Kuchel, ein feines, haarbuntes Haaröl, sowie Kühnes Enthaarungspulver empfiehlt (1057) die Stadt-Apotheke.



Grosser Erfolg, kein Verlust an Futter. Die Ferkelzucht ist massenhaft, offerierte fetteste das Stück zu 2 Mk. Bei größeren Bestellungen 1.75 Mk. (1077) Prospekt stehen zu Diensten. Referenzen: Gutsbesitzer Herr Julius Bessig auf Weddewitz, Hermann Tottborn, Cueddinburg, Planen u. Säckeabrik.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

für sofort zu mieten gesucht. Anerbieten unter E. T. postlag. Schöne, Reiz-Camburger Bahn.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Apfel- u. Pflaumen-ernte der Gemeinde Köffen soll Sonnabend, den 23. Juli, nachmittags 4 Uhr im Gasthause daselbst meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. (1503) Köffen, den 18. Juli 1904.

Der Gemeindevorstand.

Für beschriebenen Verkauf einer Pflanzschule, eines Gutes, größter Terrains u. s. w. bezieht man sich der Annonce, um mit Respektanten in Verbindung zu gelangen. Mit der Aufgabe der Interne an die geeigneten Wälder beauftragt man die Central-Amonce Expeditions G. L. Daube & Co., deren langjährige Erfahrungen lachgemähe Bedienung verbürgen. Centralbureau: Frankfurt a. M.



Stets gleichmässiges Getränk. In den Niederlagen Stollwerck's Chocoladen und Cacao vorrätig.

Jede sparsame Hausfrau verlange Stern-Strickwolle mit diesem gesetzmäßig geschnittenen Sterne. Beste Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen. Qualitäten: I. Beste, II. Prima, III. Mittlere, IV. Consumwolle I., V. Consumwolle II. Blauwollen mit blauem Stern an jedem Strang. Rothstern, violetter Stern, grüner Stern, brauner Stern.

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei, ausgestattet mit modernstem Typenmaterial, empfiehlt sich zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art, als: Broschüren, Prospecten, Circularen, Rechnungsformularen, Einladungs- u. Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w. Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. S. Neue Satzung vom 1. Januar 1904: Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Unanfechtbarkeit und Welpolice nach zwei Jahren. Verwendung der Dividende wahlweise zur Prämienermäßigung oder ohne neue ärztliche Untersuchung - zur Erhöhung der Versicherungssumme (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenwachst). Vertreter in Merseburg: Kaufmann Paul Thiele.

Wie schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschen der Jetztzeit vielfach behaftet sind, erfolgreich vorbeugen und energig entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äusserst wohlthätige Wirkungen aus ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit geniessen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säurebildung.

Dr. Engel'schen Nectar

Deshalb empfiehlt sich der Genuss des Dr. Engel'schen Nectar für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen. Nectar ist ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung. Ebenso löst Nectar gewöhnlich weder Stuhlverstopfung noch Verstopfung noch Kopfschmerzen noch Herzklappen aufkommen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verjüngt also Schlaflosigkeit, Gemüthsverföhrung, Kopfschmerzen und nervöse Aufregung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Frohsinn und Lebenslust. Nectar ist zu haben in Flaschen zu M. 1.25 und 1.75 in Merseburg, Langhölz, Wilsdorf, Schönbühl, Teufelshaus, Duerfurt, Zschanditz, Zschütz, Ziegen, Wierfrankhau, Thüringerberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet auf Verlangen die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, im Engros-Verlauf Nectar gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei! (1847)

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich Dr. Engel'schen Nectar.

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Zamos 2000, Malagawein 2000, Weinspirit 500, Rhodum 1000, Gerstenkehl 1000, Weizenkehl 2000, Schagelbitter 300, Wacholderbeeren 300, Bernwurz 300, Fenchel, Anis, Bienenwurz, Engianwurz, Kalmswurz, Kamillen a 100. Diese Bestandteile mische man!